



Tradition im Wandel

Das Schützenwesen in Westfalen als
Immaterielles Kulturerbe

Jonas Leineweber

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Kompetenzzentrum Kulturerbe
Universität Paderborn





Gliederung

1. **Einführung:** Das Forschungsprojekt „Tradition im Wandel“
2. **Ermittelte Herausforderungen:** Ergebnisse der Projektphasen I und II
3. **Ermittelte Potenziale:** Ergebnisse der Projektphasen I und II
4. **Sonderstudie:** Folgen der Corona-Pandemie

Einführung in das Forschungsprojekt „Tradition im Wandel“





Forschungsprojekt *Tradition im Wandel*

- Die Aufnahme des Schützenwesens in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes wurde im Jahr 2016 zum Anlass genommen, um an der Universität Paderborn zunächst am *Center for Riskmanagement* und heute am *Kompetenzzentrum für Kulturerbe* das Forschungsprojekt „Tradition im Wandel“ einzurichten
- Seither setzt sich das Projekt mit dem Schützenwesen und seiner Bedeutung für die Region Westfalen mit der Zielsetzung auseinander
 - historische **Wandlungsprozesse** aufzuzeigen
 - gegenwärtige, auf die Kulturform wirkende **Risiken** zu ermitteln
 - sowie **Zukunftsperspektiven** in Interaktion mit den Trägergruppen zu skizzieren



Forschungsprojekt *Tradition im Wandel*

- Im Rahmen des interdisziplinären Projekts wird untersucht
 - welche **Bedeutung** gesellschaftlichen Ritualen, Bräuchen und Festen in der heutigen Gesellschaft beigemessen wird
 - inwieweit **Relevanz und Akzeptanz** der tradierten **Schützenvereinswerte** einem **Wandel** unterliegen
 - in welchem Verhältnis **Tradition** und gesellschaftliche **Transformation** stehen



Forschungsprojekt *Tradition im Wandel*

- Die **Teilhabe** und **Einbindung** der Trägergruppen, also der Verbände, Vereine, Mitglieder (in Deutschland über 2 Millionen) und Interessierten war und ist ein Kernanliegen des Projekts, sodass niederschwellige Informations- und Zugriffsmöglichkeiten initiiert und installiert wurden, die insbesondere auch über **mediale Darstellungen** realisiert wurden



Einführungsvideo



go.upb.de/schuetzenwesen



13. – 16. Jahrhundert

Ursprung und Aufkommen des Schützenwesens in Form von im Schießen geübten Sondereinheiten der Bürgerwehr, mit dem Ziel der Stadtverteidigung

Einflüsse:

- Herausbildung, Entwicklung und Autonomie der mittelalterlichen Stadt
- Zunft-, Gilden- und Bruderschaftswesen

17. - 18. Jahrhundert

Transformation von der Schieß- zur Ordnungs- und Feiargesellschaft.
Relativer Niedergang im 18. Jahrhundert

Einflüsse:

- Dreißigjähriger Krieg
- Territoriale Neuordnung
- Autonomieverlust der Städte
- Aufklärung: Schützen-wesen wird zunehmend als „altväterlich“ wahrgenommen
- Französische Revolution

19. Jahrhundert

Bürgerliche Revitalisierung des kulturellen Ausdrucksbereiches und Entstehung der heutigen Schützenvereine

Einflüsse:

- Restauration
- Herausbildung des Bürgertums
- Vormärz und Romantik
- Märzrevolution 1848
- Deutsche Einigung 1871

20. Jahrhundert

Ausdifferenzierung des Schützenwesens durch die Gründung neuer Verbände in die wesentlichen Bereiche
1. Heimatpflege,
2. christliche Ausrichtung,
3. Schießsport

Einflüsse:

- Blütezeit des Vereinswesens in der Weimarer Republik
- Heimatbewegung
- Katholische Aktion
- Wiederaufnahme der Vereinspraxis als kirchliche Vereine nach dem 2. Weltkrieg

Die Übergänge der hier vereinfacht zusammengefassten und lokal mitunter abweichenden Entwicklungen sind fließend. Das Schema ist als Überblicksdarstellung weitläufiger Entwicklungslinien verstehen und erhebt keinen Allgemeingültigkeitsanspruch.





Projektphasen



Ermittelte Herausforderungen





Personelle Risiken

Vorstandsbesetzung



Die Besetzung von Vorstandsposten mit motivierten, qualifizierten und ehrenamtlich engagierten Personen wird von den in der Pilotstudie untersuchten Vereinen als das dringlichste Risiko im personellen Bereich ausgewiesen.

Altersstruktur der Mitglieder



In den analysierten Vereinen wurde eine teils erhebliche Überalterung der Mitgliederstruktur identifiziert, aus der in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ein deutlicherer Rückgang der Mitgliederzahlen zu resultieren droht.

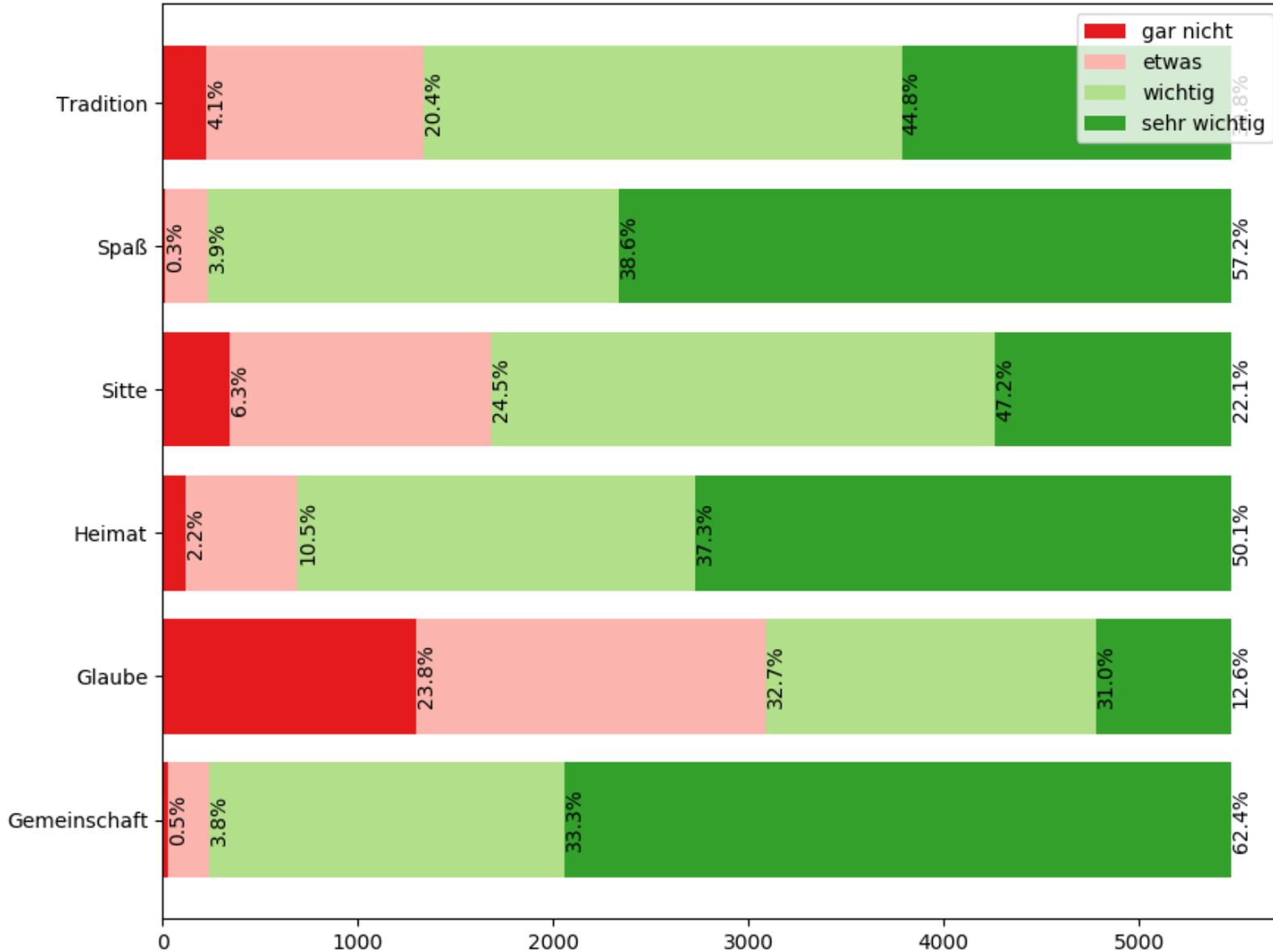


Soziokulturelle Risiken

Unausgeglichene Bedeutungszuschreibung der Leitwerte



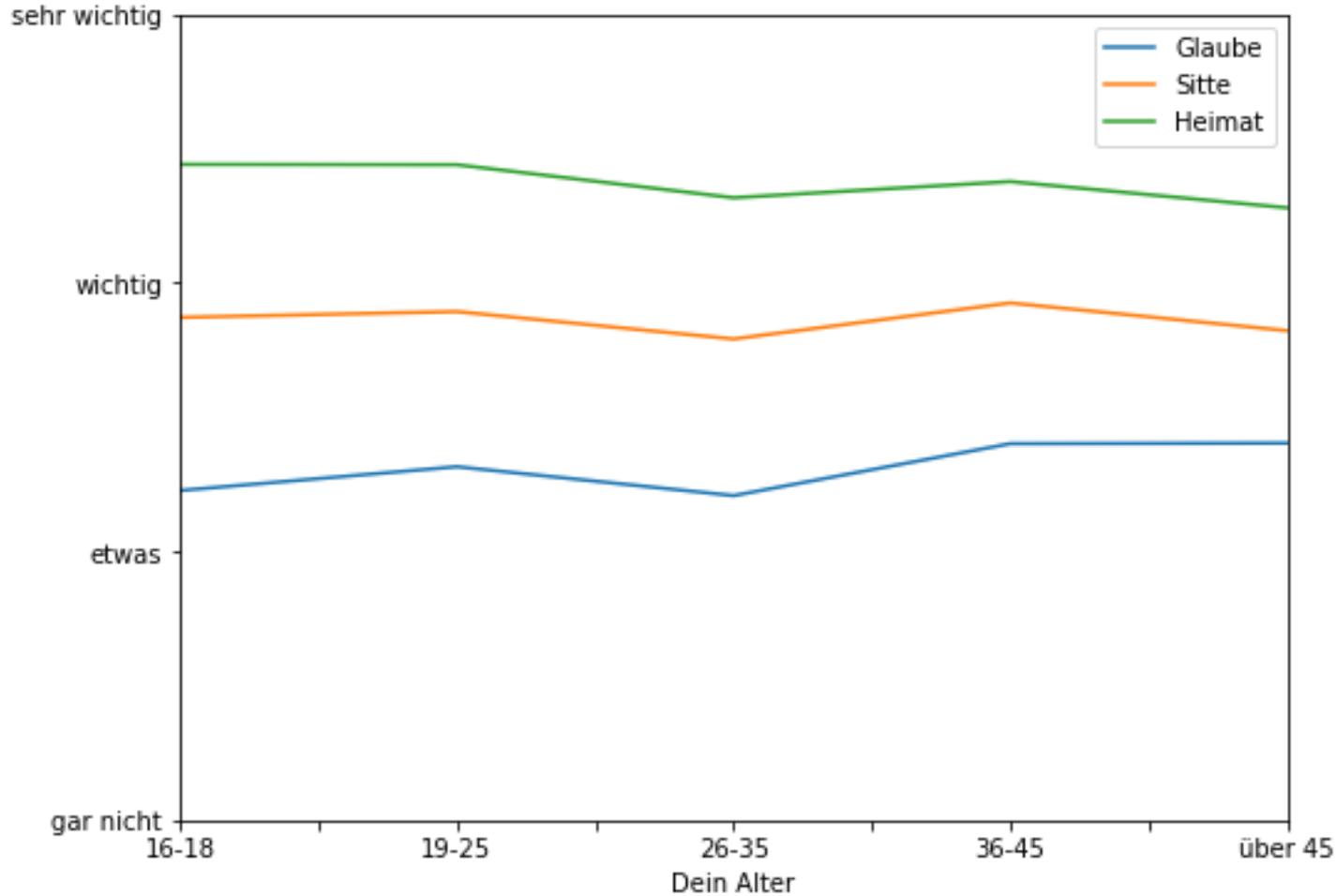
Durch die Umfrage konnte ermittelt werden, dass die für viele Schützenvereine gültigen Leitwerte „**Glaube, Sitte, Heimat**“ **keine ausgeglichene Relevanz** im persönlichen Leben der Befragten haben, sondern vielmehr in umgekehrter Reihenfolge (Heimat 87 %, Sitte 69 %, Glaube 43 %) ihre Bedeutungszuschreibung erhalten und in ihrer Bewertung teils erheblich voneinander abweichen.



Anmerkungen

Relevanz der abgefragten Begriffe für die Befragten in ihrem persönlichen Leben.





Anmerkungen

Relevanz der abgefragten Begriffe für die Befragten in ihrem persönlichen Leben.

Abweichungen der Bedeutungszuschreibungen der Begriffe „Glaube, Sitte, Heimat“





Soziokulturelle Risiken

Öffentliche Wahrnehmung

Der Aspekt des sozialen Engagements wird seitens der befragten Nichtmitglieder deutlich weniger mit Schützenvereinen in Verbindung gebracht als von Mitgliedern (68 % vs. 83 %).

Daraus könnte sich das Risiko ergeben, dass durch die geringere Wahrnehmung des geleisteten Einsatzes für das Gemeinwohl, die Sinn- und Zweckhaftigkeit der Vereine von Außenstehenden mehr und mehr in Frage gestellt wird.

Abweichen von Selbst- und Fremdwahrnehmung (Stereotype).





Ökonomische Risiken

Sinkende oder schwankende Besucherzahlen durch steigendes Freizeitangebot und dynamisches Freizeitverhalten



Die Monopolstellung und Selbstverständlichkeit der Schützenfeste als regionale und lokale Jahresfesthöhepunkte bricht durch ein steigendes und vielfältiger werdendes Freizeitangebot mehr und mehr auf.

Bürokratie und Auflagen



Steigende Kosten und Mehraufwand durch auflagenverursachte Investitionen.

Personelle und finanzielle Aufwendungen zur Bewältigung von Bürokratie und Rechtsvorschriften.



Strukturelle Risiken

Exklusive und exkludierende Elemente werden mehrheitlich abgelehnt



Die Faktoren straffe Hierarchien und Uniformen sowie der bisher in vielen Vereinen praktizierte eingeschränkte Zugang zur Mitgliedschaft werden von den befragten Nichtmitgliedern mehrheitlich als beitragsunattraktiv empfunden.

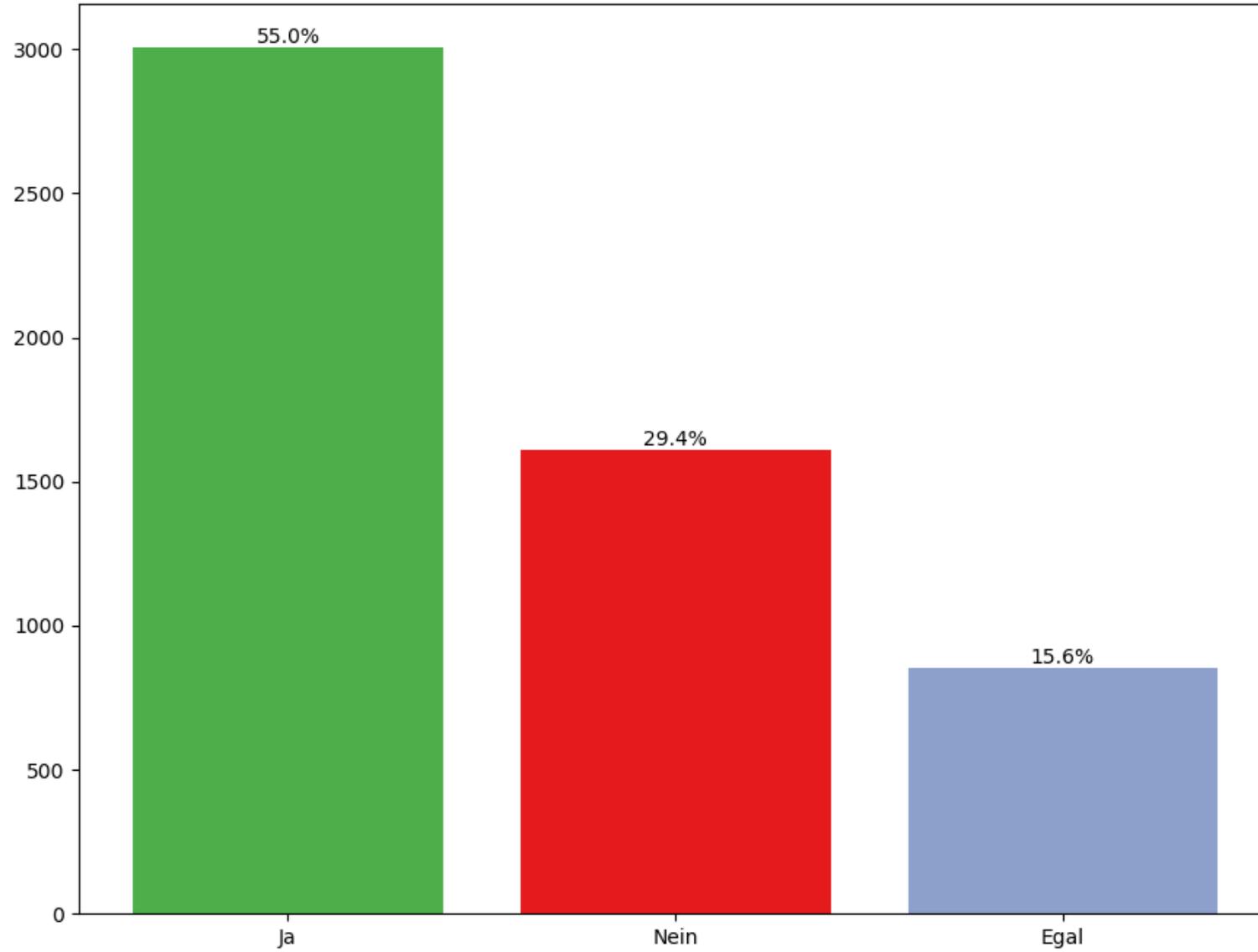
Unzeitgemäß empfundener Ausschluss von Frauen bzw. fehlende Gleichstellung



Eine Mehrheit aller Befragten in allen Altersgruppen spricht sich für die generelle Öffnung für Frauen aus, sodass den Vereinen in Zukunft drohen könnte, als nicht zeitgemäß eingestuft zu werden, sollte dieser Aspekt nicht stärker in der Vereinsausrichtung berücksichtigt werden.



Sollten sich Schützenvereine deiner Meinung nach stärker öffnen und auch Frauen zulassen?



Ermittelte Potenziale





Soziokulturelle Potenziale

Hohe Bedeutungszuschreibung von in Schützenvereinen fokussierten Aspekten



Die abgefragten Aspekte Gemeinschaft, Geselligkeit, Heimat, Tradition und Spaß erhalten von allen befragten Kollektiven eine hohe Bedeutungszuschreibung.

Die Aspekte Tradition, motiviert und sozial engagiert werden mehrheitlich als (stark) passend zum Schützenverein bewertet.

Attraktive Programmatik der Vereine im Bereich der Freizeitgestaltung und des Erlebens von Traditionen



Die von den Vereinen fokussierten Angebote wie Feiern und Feste, Freizeit verbringen, Traditionserhaltung, Bräuche und Rituale werden von den Befragten Nichtmitgliedern mehrheitlich als beitragsattraktiv bewertet.





Soziokulturelle Potenziale

Gemeinschaft als attraktiver Faktor und Motor für ehrenamtliches Engagement im Verein



Der Gemeinschaftsaspekt wird von den Befragten Mitgliedern mit großer Übereinstimmung als attraktiver Faktor für Vorstandsarbeit ausgewiesen.

Vereinsöffnungen ermöglichen neue Mitgliederpotenziale



Aus den Angaben, dass knapp 25 Prozent der befragten Nichtmitglieder dem Schützenverein unmittelbar nach einer möglichen Öffnung für Frauen beitreten würden und ein Anteil von 30 Prozent zunächst die weitere Entwicklung im Verein abwarten würde, könnte sich für die Vereine ein neues Potenzial zur Gewinnung neuer Mitglieder ergeben.

Corona-Sonderstudie zu den Folgen der Pandemie für Bräuche, Rituale und Feste als Immaterielle Kulturerbe





Projektphasen





Corona-Sonderstudie zu den Folgen der Pandemie für Bräuche, Rituale und Feste als Immaterielle Kulturerbe

- Insgesamt wurden drei Umfragen zu den Auswirkungen der Pandemie für das Immaterielle Kulturerbe im Bereich „gesellschaftliche Bräuche, Rituale und Feste“ durchgeführt
 - Schützenwesen (n=2271)
 - Rheinischer Karneval (n=1542)
 - Schwörtagstradition in den ehemaligen Reichsstädten (n=1039)

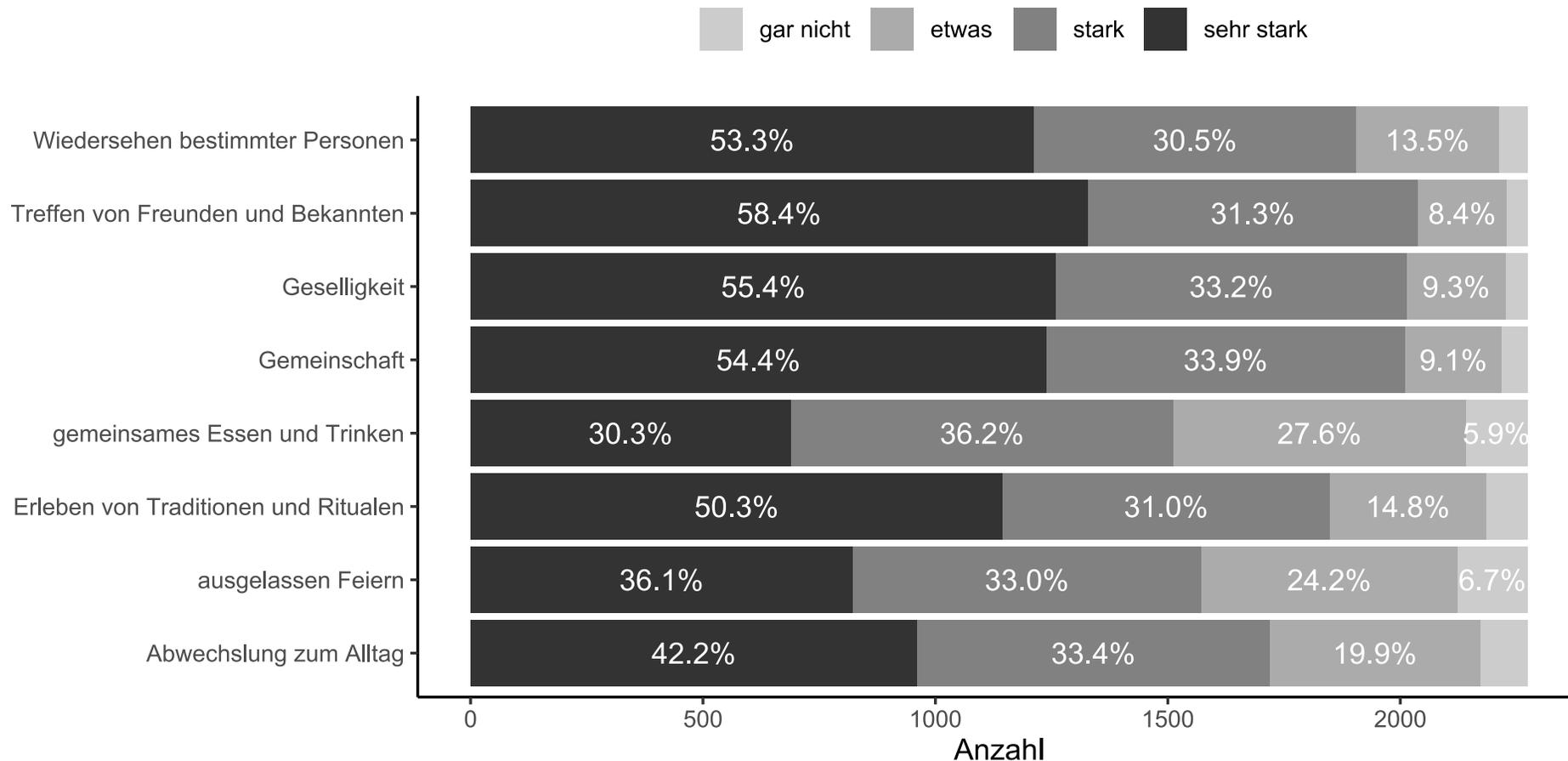


Corona-Sonderstudie zu den Folgen der Pandemie für Bräuche, Rituale und Feste als Immaterielle Kulturerbe

- Insgesamt wurden drei Umfragen zu den Auswirkungen der Pandemie für das Immaterielle Kulturerbe im Bereich „gesellschaftliche Bräuche, Rituale und Feste“ durchgeführt
 - Schützenwesen (n=2271)
 - Rheinischer Karneval (n=1542)
 - Schwörtagstradition in den ehemaligen Reichsstädten (n=1039)



Vermisste Aspekte durch die ausgefallenen Veranstaltungen 2020



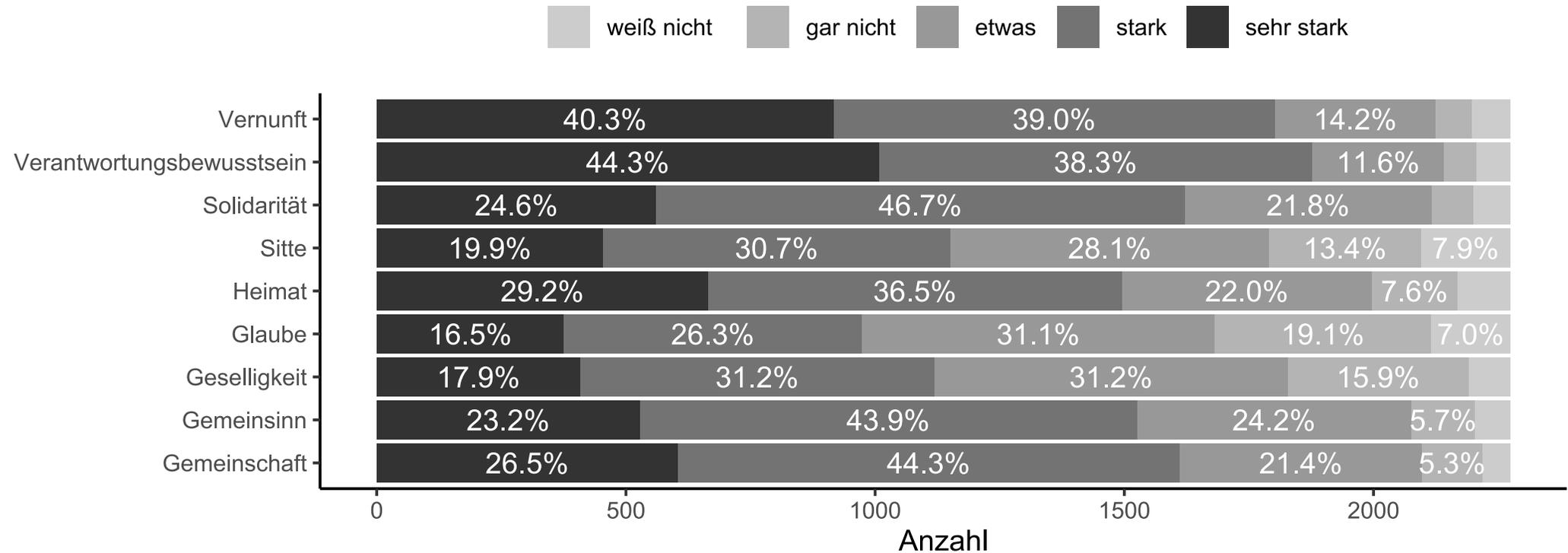


Vermisste Aspekte durch die ausgefallenen Veranstaltungen 2020

Begriff	gar nicht	etwas	stark	sehr stark	stark/sehr stark
Treffen von Freunden und Bekannten	2,0	8,4	31,3	58,4	89,7 %
Geselligkeit	2,1	9,3	33,2	55,4	88,6 %
Gemeinschaft	2,5	9,1	33,9	54,4	88,3 %
Wiedersehen bestimmter Personen	2,8	13,5	30,5	53,3	83,8 %
Erleben von Traditionen und Ritualen	4,0	14,8	31,0	50,3	81,3 %
Abwechslung zum Alltag	4,5	19,9	33,4	42,2	75,6 %
Ausgelassen Feiern	6,7	24,2	33,0	36,1	69,1 %
gemeinsames Essen und Trinken	5,9	27,6	36,1	30,3	66,4 %



Wertevermittlung der Vereine während der Corona-Pandemie



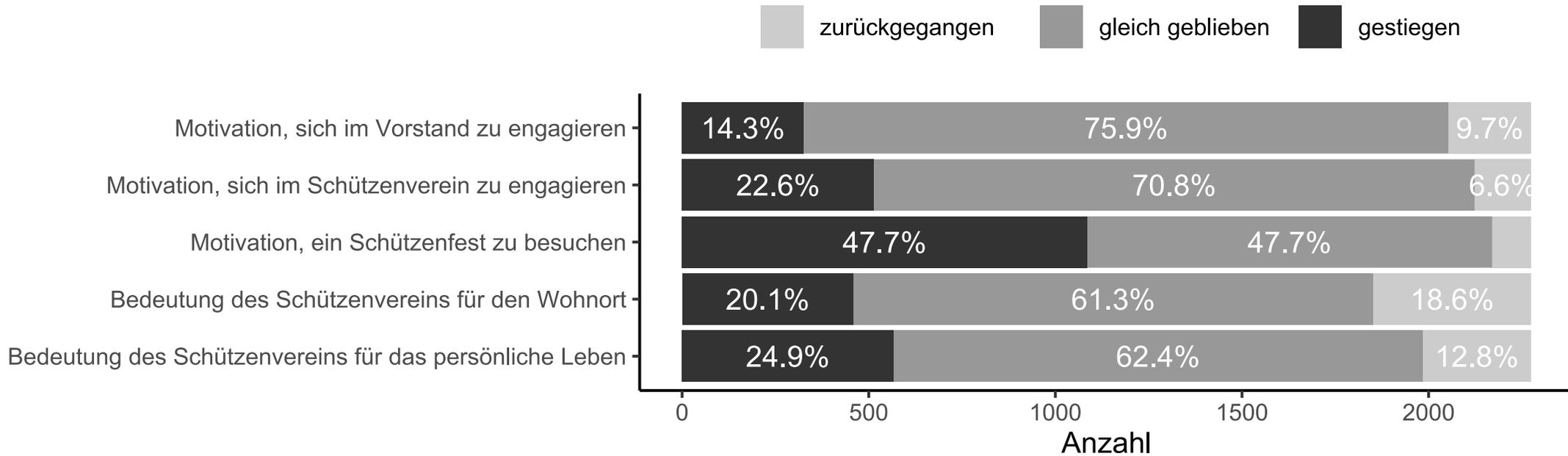


Wertevermittlung der Vereine während der Corona-Pandemie

Begriff	weiß nicht	gar nicht	etwas	stark	sehr stark	stark /sehr stark
Verantwortungsbewusstsein	3,0	2,8	11,6	38,3	44,3	82,6 %
Vernunft	3,4	3,2	14,2	39,0	40,3	79,3 %
Solidarität	3,2	3,7	21,8	46,7	24,6	71,3 %
Gemeinschaft	2,5	5,3	21,4	44,3	26,5	70,8 %
Gemeinsinn	3,1	5,7	24,2	43,9	23,2	67,1 %
Heimat	4,7	7,6	22,0	36,5	29,2	65,7 %
Sitte	7,9	13,4	28,1	30,7	19,9	50,6 %
Glaube	7,0	19,1	31,1	26,3	16,5	42,8 %

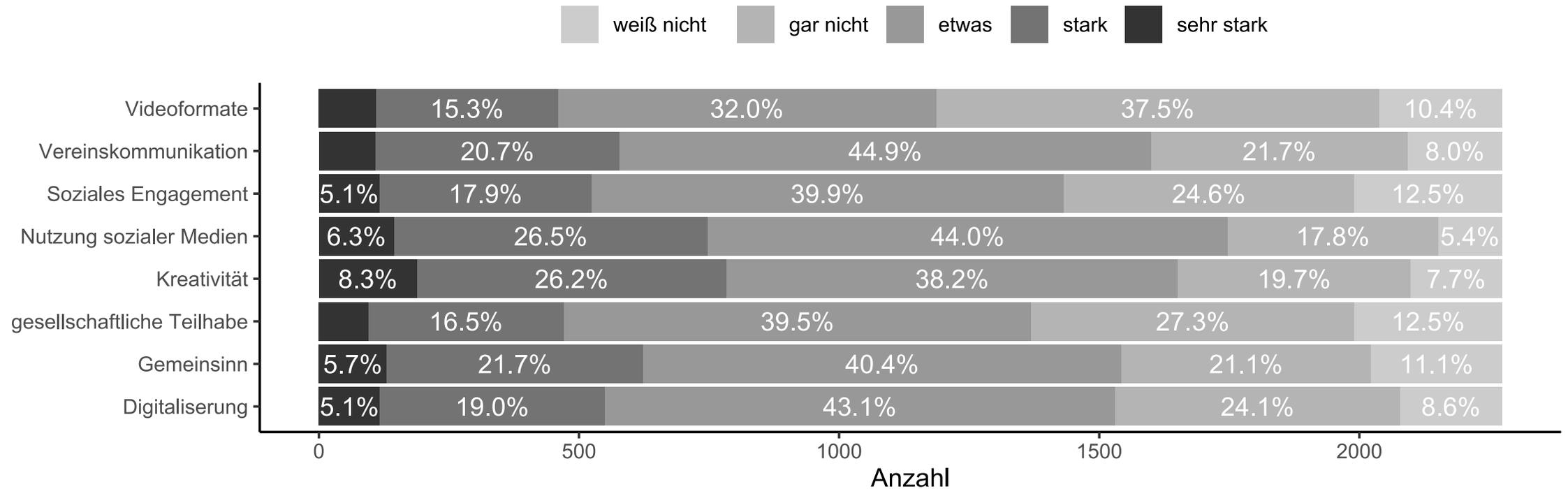


Motivations- und Relevanzverschiebungen durch die Pandemie





Weiterentwicklung der Vereine während der Corona-Pandemie



Zusammenfassung:

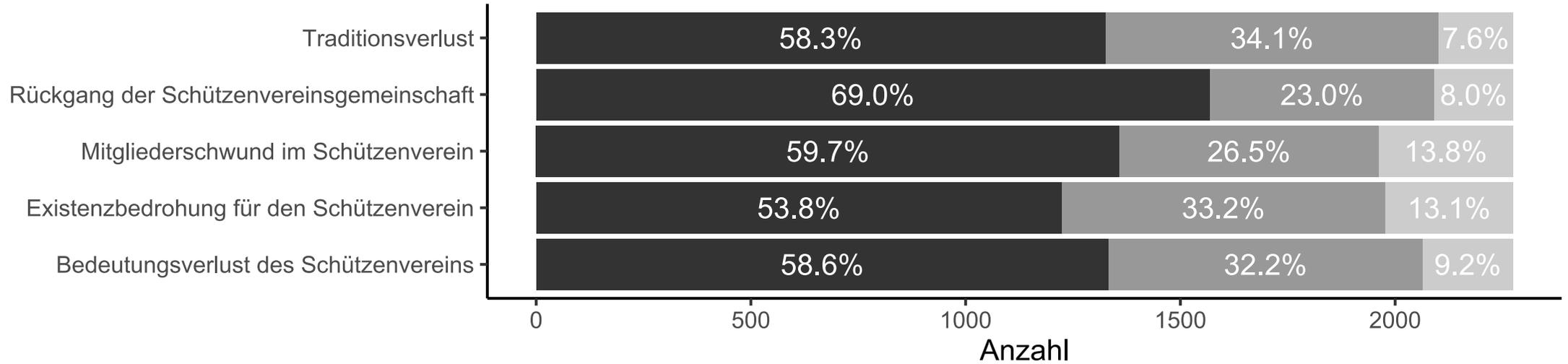
Die größten Weiterentwicklungstendenzen sehen die Befragten bei der **Kreativität** (stark/sehr stark 35,1%), bei der **Nutzung der sozialen Medien** (32,8 %) sowie im Bereich des **Gemeinsinns** (27,4 %) und der **Digitalisierung** (24,1 %) der Vereine.



Mögliche Szenarien bei anhaltendem Pandemiegeschehen 2021/22

Bezogen auf den Verein

Weiß nicht
 Nein
 Ja

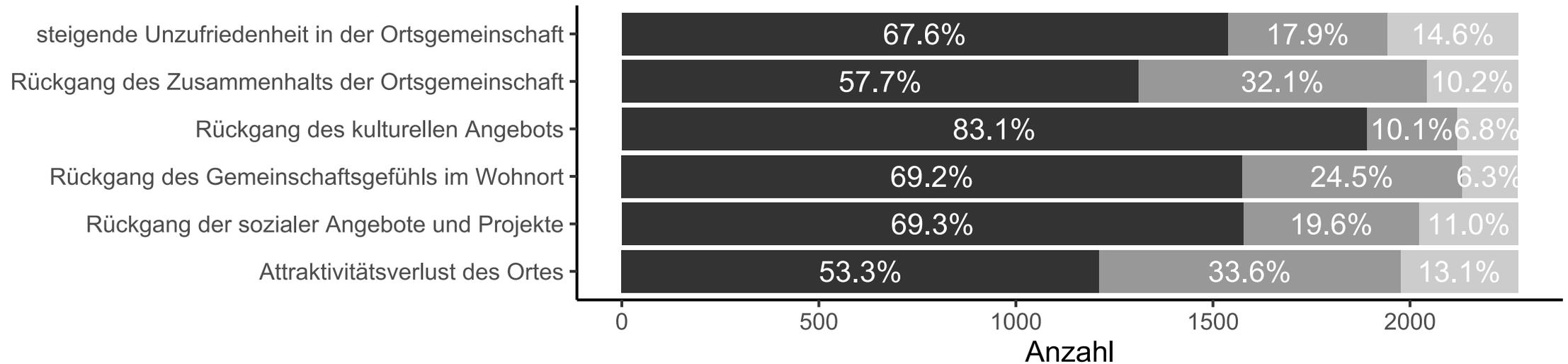




Mögliche Szenarien bei anhaltendem Pandemiegeschehen 2021/22

Bezogen auf die Ortsgemeinschaft

Weiß nicht
 Nein
 Ja





Fazit zu der Corona-Sonderstudie

- Im Rahmen der drei Umfragen zu den Folgen der Pandemie für das Schützenwesen, den rheinischen Karneval und die Schwörtagstradition in den ehemaligen Reichsstädten geben die Befragten übereinstimmend an, dass
 - ihnen die Bräuche, Rituale und Feste zuvorderst als Ort der **Begegnung mit Freunden und Bekannten**, als Ort der **Geselligkeit und Gemeinschaft** gefehlt haben
 - **Geselligkeit und Gemeinschaft** in ihrem **Zusammenspiel** wesentlich für die Kulturform sind und während der Pandemie nicht miteinander in Einklang gebracht werden konnten
 - es zwar Weiterentwicklungstendenzen gerade im Bereich der **Kreativität, Digitalisierung** und der **Vereinskommunikation** gibt, allerdings wesentliche Elemente der kulturellen Praxis nur unzureichend pandemiegerecht modifiziert und nicht digital transformiert, sondern nur digital simuliert werden können



Ergebnispräsentation via Podcast

- Nicht nur die Trägergruppen, sondern auch die Veranstaltungsformate des Forschungsprojekts waren von der Pandemie betroffen
- Die normalerweise im Rahmen des Projekts jährlich stattfindenden Konferenzen und Workshops mussten abgesagt bzw. in digitale Formate verlagert werden
- Um den Trägergruppen die Ergebnisse der Corona-Sonderstudie zeitnah vorstellen zu können, wurde kurzfristig ein Podcast ins Leben gerufen, der bis heute knapp 3000 Mal gestreamt wurde und auch weiterhin genutzt werden soll



Reichweite der Projektformate nach Personenanzahl

Schützenkonferenz



170

Vereinsworkshop



25 - 50

Podcast



5000





Forschungsprojekt

Tradition im Wandel

Das Schützenwesen in Westfalen als Immaterielles Kulturerbe



UNIVERSITÄT
PADERBORN



Publikationen

Das Schützenwesen in Westfalen als Immaterielles Kulturerbe

Tradition im Wandel: Entwicklungen, Kontinuitäten und Zukunftsperspektiven

Immaterielles Kulturerbe in der Coronakrise

Gesellschaftliche Bräuche, Rituale und Feste und die Folgen von Covid-19 am Beispiel des Schützenwesens



Veranstaltungen

Warsteiner Schützenkonferenz

Jährlich im November stattfindende Veranstaltungsreihe | <https://kw.uni-paderborn.de/warsteiner-schuetzenkonferenz>

Vereinsworkshops

zur Entwicklung von Zukunftskonzepten | <https://kw.uni-paderborn.de/vereinsworkshops>



Digitalangebote

Website des Forschungsprojekt

go.upb.de/schuetzenwesen

Newsletter „Schützennews“

<https://kw.uni-paderborn.de/newsletter>

Podcast „Tradition im Wandel“

<https://kw.uni-paderborn.de/podcast>



Dokumentationen

Register guter Praxisbeispiele

<https://kw.uni-paderborn.de/register-guter-praxisbeispiele>

Ideenpool für Vereins- und Festalternativen in Zeiten der Corona-Pandemie

<https://kw.uni-paderborn.de/ideenpool-fuer-schuetzenfestalternativen-2021>



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Tradition im Wandel

Das Schützenwesen in Westfalen als Immaterielles Kulturerbe

Jonas Leineweber





Jonas Leineweber

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Lernwerkstatt Immaterielles Kulturerbe für schulische Bildung in NRW

Historisches Institut

Telefon +49 5251 60-5478

Mail jonas.leineweber@uni-paderborn.de

Web www.uni-paderborn.de/person/45701#kontakt

Adresse Warburger Straße 100, Raum W1.208

Sprechzeiten n.V.